

Berlin, 25. Juni. Der heutige „St. A.“ veröffentlicht das Gesetz, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts betreffend. Das durch die Verordnung vom 31. Oct. 1839 zunächst für den Zollverkehr eingeführte Pfund soll fortan die Einheit des preussischen Gewichts sein. Das preussische Pfund ist hiernach gleich einem Pfunde und 2,000000 Loth des bisherigen preussischen Gewichts. Hundert Pfund machen einen Centner und vierzig Centner oder viertausend Pfund eine Schiffslast aus. Das Pfund wird in dreißig Loth, das Loth in zehn Quentchen, das Quentchen in zehn Zent, der Zent in zehn Korn getheilt. Ein von dem Handelsgewichte abweichendes Medicinalgewicht findet ferner nicht statt. Eben so findet ein von dem Handelsgewichte abweichendes Juwelengewicht ferner nicht statt. Andere, als diesem Gesetze entsprechende Gewichte dürfen weder im Verkehe angewendet, noch von den Aichungsbehörden gestempelt werden. Die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes treten für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der hohenzollernschen Lande, mit dem 1. Juli 1858 in Kraft. Die Einführung des Gesetzes in den hohenzollernschen Landen, unter Aufhebung der entgegenstehenden, zur Zeit daselbst geltenden gesetzlichen Bestimmungen, bleibt königlicher Verordnung vorbehalten.

(3.) Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen waren am königlichen Hofe gestern Abend gegen 9 Uhr hier erwartet. Höchstselbst wollten sich sofort nach Potsdam begeben. — Gestern früh um 4 1/2 Uhr verließ hier selbst der kaiserlich österreichische gemeine Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf S. Esterhazy von Galantha. — Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, ist von Seiten der preussischen Regierung — zunächst aus Veranlassung des von Dänemark beschlossenen Verkaufes lauenburgischer Domänen — eine Note an das dänische Gouvernement gerichtet worden, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Vergehen der dänischen Regierung in mehrerer Beziehung den Bestimmungen des Friedens von 1850 u. nicht entspreche. Es wird in der Note ferner hervorgehoben, wie es im Interesse der dänischen Regierung liege, daß keine Beschwerden in dieser Angelegenheit vor den Bundestag gebracht würden. Auch die österreichische Regierung soll eine Note in ähnlichem Sinne nach Kopenhagen haben abgehen lassen.

Zu den bereits bestehenden deutschen Eisenbahnverbindungen, den mitteldeutschen, rheinisch-thüringischen u. soll in kurzem ein neuer kommen, über dessen Abschluß in diesem Augenblicke zwischen der königlich hannoverschen, der westfälischen, der kurfürstlich-wilhelms-Nordbahn- und der thüringischen Eisenbahnverwaltung die Verhandlungen schweben. Dieser neue Verband würde die Benennung: „der ostpreussisch-thüringische“ führen und durch ihn nach der Vollendung der Eisenbahn nach Emden eine directe Verbindung der thüringischen Bahn mit dem Nordseehafen Emden hergestellt werden.

Eine „Warnungsanzeige“ an den Anschlagläuten verläßt die heute Morgen im Zellengefängnis bei Noabitz erfolgte Hinrichtung des Jägers Puttlig, der am 18. März v. J. die Mörderin Störck ermordet hatte.

Kassel, 24. Juni. (N. B.) In der heutigen Generalversammlung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Gesellschaft wurde die Dividende pro 1855 definitiv auf 1 Thlr. 7 Sgr. festgesetzt.

Altenburg, 23. Juni. Seine Hoheit der regierende Herzog ist gestern früh nach Bad Ems geritten, um daselbst (wie bereits im gestrigen Blatt aus Elster gemeldet wurde) den heute einfallenden Geburtstag Ihrer Hoheit der jetzt dort weilenden Herzogin zuzubringen. Hier wurde derselbe durch eine große Revue des Militärorchesters gefeiert. — Der neuernannte Präsident des herzoglich. Consistoriums, der frühere schleswig-holsteinische und zuletzt königl. preussische Regierungsrath Freih. v. Liliencron, ist heute feierlich in sein neues Amt eingeführt worden. — Für die beiden abgebrannten Städte Schöneck und Lengsfeld sind nach der letzten Rechnungsablegung des hier zusammengetretenen Hilfscomités von hier aus 500 Thlr. (außerdem noch ungefähr 100 Pakete an Kleidungsstücken u.) abgesendet worden.

D. Eisenach, 24. Juni. Es scheint bei der Policonferenz die Absicht vorzuwalten, einen gewissen Minimalpreis der Victualien zu dem Zwecke anzunehmen, daß bei Überschreitung desselben im Bereiche des Zollvereins die Eingangs-zölle ohne Weiteres aufgehoben seien, so daß nicht immer eine besondere desfallsige Beteilbarung erforderlich wäre. Die Dauer der jetzigen Konferenz ist auf vier Monate bestimmt, und zwar so, daß von der Hälfte des August an die Ver-

handlungen in Weimar fortgesetzt würden; nicht aber, wie die Berliner „Börse-Zeitung“ berichtet, daß von jener Zeit an nur ein Austausch in Weimar zurückbleiben solle.

Paris, 23. Juni. Im „Moniteur“ wird eine zwischen Frankreich und dem Königreich Schweden und Norwegen ausgetauschte Declaration publicirt, derzufolge die Vertragschließenden sich gegenseitig das Privilegium zugesichert, daß ihre Staatsdepeschen chiffriert sein dürfen und vor den Privatdepeschen befördert werden. — Am 21. Juni gaben die in Paris anwesenden Raices dem Minister des Innern, dem Seinepräfecten, dem Polizeipräfecten u. bei den Frères Provençaux im Palais royal ein großes Diner, bei welchem der Minister des Innern den Teilspruch auf den Kaiser ausbrachte. Am 22. Juni fand im Schlosse zu St. Cloud großes Diner statt und Abends führten die Schauspieler des Théâtre français zwei kleine Schauspiele daselbst auf. — Für die Ueberschwemmten sind bis jetzt 2,433,943 Fr. eingekommen. — Aus dem Berichte der Commission des gesetzlichen Körpers über den Gesetzentwurf, die Regelung der außerordentlichen Credit der Jahre 1854, 1855 und 1856 betreffend, geht hervor, daß dieselben 1400 Mill. Francs betragen, wovon 1,229,890,278 Fr. auf Rechnung des Kriegsministeriums kommen, 23 1/2 Mill. wurden an außerordentlichen Unterstützungen, 52 Mill. für verschiedene Bauten angewendet. Die allgemeine Ausstellung hat 11 1/2 Mill. gekostet, der durch die Kreditsanleihen verursachte Aufwand beläuft sich auf 27 bis 28 Mill. Fr.

Der „Indep. belge“ wird geschrieben, die Abreise des Kaisers nach dem Bade Plombières in dem Departement der Vogesen werde erst am 28. Juni stattfinden. Von dort aus werde er, wie man versichert, Schloß Arenenberg am Bodensee, wo er erziehen wurde, besuchen und dann in einer benachbarten Stadt eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben. — Es sind drei Bilder zur Darstellung von Szenen aus der letzten Reise des Kaisers nach den überschwemmten Gegenden bestellt. — Graf Walewski geht in einigen Tagen ins Bad nach Homburg, was vielleicht Veranlassung zu dem Gerüchte von einer bevorstehenden politischen Reise dieses Ministers gegeben hat. Die Reise des Grafen v. Wornay nach Russland scheint von Neuem verschoben zu sein. — Am 23. Juni wurde dem gesetzgebenden Körper vom Handelsminister der Plan des preussischen Eisenbahnnetzes vorgelegt, zu dessen Herstellung eine Beihilfe von 26 Mill. gewährt werden soll. Die Herren Wires u. Comp. haben sich erhoben, außer der 3proc. Zinsengarantie für den wirklichen Herstellungsaufwand sich mit 25 Mill. zu begnügen.

(N. Pr. Z.) Die Regierung hat der Legislative den schon teils erwähnten — Gesetzentwurf vorgelegt, welcher einen Theil der Mitglieder des Hauses Orleans für die Beschlagnahme ihrer Güter entschädigen soll. Er lautet wörtlich: „Der Finanzminister wird ermächtigt, in dem Hauptbuche der öffentlichen Schuld mit Rücksicht vom 22. Juni 1856 an folgende Renten in 3proc. einzuschreiben zu lassen: 200,000 Franken auf den Erben von Louise Marie Herzogin von Orleans, Königin der Belgier; 200,000 Franken auf den Namen der Prinzessin Marie Clementine von Orleans, Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha; 200,000 Franken auf den Namen der Erben der Prinzessin Marie Christine von Orleans, Herzogin von Württemberg.“ Wir bemerken zur Veranschaulichung, daß das Gesetz sich auf folgende Personen bezieht: a. Louise, Prinzessin von Bourbon-Orleans, Königin der Belgier. Kinder: 1) Kronprinz Leopold, Herzog von Brabant, 2) Prinz Philipp, Graf von Flandern, 3) Prinzessin Charlotte von Belgien; b. Marie Clementine, Prinzessin von Bourbon-Orleans, Herzogin zu Sachsen. Gemahl: Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha. Kinder: 1) Prinz Philipp Ferdinand Raphael, Herzog zu S., 2) Prinz August Louis, Herzog zu S., 3) Prinzessin Marie Adalide, Herzogin zu S., 4) Prinzessin Marie Louise, Herzogin zu S.; c. Marie Christine, Prinzessin von Bourbon-Orleans, Herzogin von Württemberg, † 1839. Gemahl: Herzog Alexander von Württemberg. Einziges Kind: Philipp Alexander, Herzog von Württemberg. — Ihre k. Hoheit die Herzogin von Orleans, Witwe des ältesten Sohnes von Louis Philipp, hat ihr Wittwengehalt immer bezogen. Der obige Gesetzentwurf hat zugleich, abgesehen von den Rechtsansprüchen, wohl die Tendenz, diejenigen Glieder des Hauses Orleans, welche sich dem Grafen von Chambord bis jetzt noch nicht genähert, der sogenannten Fusion also sich bisher nicht genügt gezeigt haben, vor den andern zu bevorzugen.

(K. Z.) Gestern war der Prinz-Regent von Baden mit dem Kaiser, der Kaiserin und der Großherzogin Stephanie von Baden in Versailles. Um 3 Uhr hielt der Kaiser da-

selbst eine Generalprobe über eine Cavalerie-division. Lord Kossuth, welcher die Infanterie der englischen Armee in der Krim befehligte, wohnte der Revue bei. — Sonnabend erhielt der Cardinal-Legat den Besuch der Königin Marie Christine von Spanien und besuchte hiernach mehrere von Nonnen geleitete fromme und barmherzige Anstalten. — Herr Amédée Achard, welcher für die „Assemblée Nationale“ Lettres parisiennes schreibt, wird für Rechnung des „Journal des Debats“ nach Moskau gehen, um über die Krönungsfeierlichkeit zu berichten. — Die heute Morgen per Telegraph auf dem Ministerium des Innern eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Loire und die Garonne von Neuem ausgetreten sind. Nach Briefen aus Bayonne von vorgestern ist der Adour ebenfalls aus seinen Ufern getreten und hat eine unabsehbare Strecke Landes überschwemmt. Alle Ebenen zwischen Unt und Come bilden nur einen weiten See. — Bis heute Nachmittag hatten wir in Paris fast ohne Unterbrechung starken Regen. Seit 2 Uhr hat sich das Wetter etwas aufgeklärt. — Die Getreide- und Weizenpreise stiegen an der heutigen Wechseltage wieder.

Paris, 24. Juni. (N. B.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und Sachsen geschlossenen Vertrag, das literarische Eigentum betreffend.

Genf, 19. Juni. (A. Z.) Heute spricht man in allen öffentlichen und privaten Kreisen Genfs von nichts Anderem als einer großen „Pulververwüthung“, die bei der am nächsten Montage, 23. Juni, dahier zu haltenden großen Revue zum Ausbruch kommen sollte. Diese abenteuerlichen Gerüchte stützen sich auf einen dem Staatsrath zugegangenen anonymen Brief, welchen die heutige „Revue de Genève“ abdruckt. Hierin sollte die Regierung an dem gedachten Tage in die Luft gesprengt werden; es bestünde eine in Sectionen getheilte geheime Gesellschaft, die bereits Kugeln giese, um am Montage die Bewegung zu unterstützen u. s. w. Obwohl Jedermann überzeugt ist, daß es sich um nichts mehr als eine höchst unziemliche Wapfification handelt, macht die Geschichte doch viel Aufsehen und einen höchst unangenehmen Eindruck. — Freiburger Blätter melden, daß Dr. d'Esler, das einjährige Mitglied der preussischen Nationalversammlung und jetzt Arzt in Châtel-St.-Denis, bei der Regierung die Erlaubniß nachgesucht hat, in dortiger Gegend nach Kohlenlagern schürfen zu lassen, welche er dort vermuthet.

Aus Madrid scheidet man unterm 18. Juni: Die Cortes haben einen Gesetzentwurf genehmigt, der das Eisenbahngesetz dahin abändert, daß, sobald 30 Procent des Capitals eingezahlt sind, auf den Inhaber lautende Actien auszugeben werden dürfen, was bisher nur den Creditgesellschaften zustand. — Der Herausgeber des „Padre Cobos“ ist abermals und zwar zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt worden wegen einer Anklage, die beleidigende Ausfälle auf die Cortes enthielt. Die „Democracia“ hat zu erscheinen aufgehört. — Drei Pfarrer in Alt-Castilien sind, der eine zu neun Jahren Zwangsarbeit und 400 Ducats Geldstrafe, die beiden andern zu je sechs Jahren Zwangsarbeit und 200 Ducats Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie Weichhülzler, die sich von den bisher auf ihrem Eigenthum lastenden Renten an den Clerus losgekauft hatten, die Absolution verweigerten.

OC Florenz, 20. Juni. General Ruffini überreichte seine Creditive als außerordentlicher Gesandter am großherzoglich-toscanischen Hofe. Der Cerimonialgerichtshof sollte am 16. d. M. wider das erste Todesurtheil in Gemäßheit des modificirten Strafgesetzbuches.

OC Rom, 19. Juni. Straftentüberreien sind in der Umgegend von Lugo und Forlì vorgekommen. Die Behörden forschen nach den Uebelthätern.

OC Neapel, 19. Juni. Die Ausfuhrbewilligung für Getreide ist bis zum 15. Juli d. J. verlängert worden.

Aus Turin, 13. Juni, wird geschrieben: Seit einigen Tagen ist hier der Entschluß der englischen Regierung bekannt, die englische Legion aufzulösen. Diese Kunde wirkt niederschlagend auf diejenigen, welche auf ein künftiges Eingreifen Englands rechneten. So viel man aus Malta erfährt, findet das Anerbieten der englischen Regierung, diejenigen, welche nach der Auflösung nicht heimkehren wollen, in Indien oder anderwärts anzustellen, nur geringen Anklang. Major Pinelli soll sich bereits geweigert haben, für seine Person ein Abkommen dieser Art zu unterzeichnen und das Commando für sein Regiment niederzulegen haben. — Der piemontesische Minister für öffentliche Arbeiten, Ritter Polcoppa, begiebt sich in Angelegenheiten des Suez-Canals nach Paris.

London, 24. Juni. (W. T. Z.) Im Lager von Aldershot haben blutige Schlägereien zwischen englischen Schützen

Es waren und sind dies die privilegierten Spieler, die ihre Centralmacht in San Francisco selber haben und von hier aus in Strahlen nach den verschiedenen Minen in jeder Richtung hin ausstrahlen. Menschen, die mit dem Betrug als Grundlage ihres Geschäftes Californien betreten, um Gold zu verdienen und reich zu werden, und die sich entschlossen dieser Bahn folgen, und wenn ihnen Noth und Raub dazu helfen müssen.

Berst den Engländern die Deportirten Australiens vor — sie sind Feinde gegen diesen Auswurf der amerikanischen Bevölkerung, zu der merkwürdigerweise keinwegs Engländer und Irländer gehören — eine sehr kleine Zahl vielleicht ausgenommen. Die verwegendsten dieser Eriever und die einzigen in der That, die mit dem Schlägen, im Hazardspiel so merkwürdig kalibläutigen Spanier concurrirt können, sind amerikanische „Boys“, wie die Jugend der Städte der Vereinigten Staaten genannt wird. (Fortf. folgt.)

Literatur. Indischer Dichterbain. Ein Lehrbuch für die Jugend, besonders als Festgabe für die Jüglinge der Gymnasien, Real- und höheren Lehrerschulen verfaßt von A. W. Grube. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1856. — Es war jedenfalls ein glücklicher Gedanke, daß ein als geschichtsbewährter Sammler es unternahm, das oben bezeichnete jugendliche Alter mit den großen Epen des Mahabharata und Ramayana, den Bedahymnen und dem Drama Sakuntala, sowie mit dem klassischen Hohen- und Märchenbuch der Indier in etwas vertraut zu machen, da es ja bekannt ist, daß die indische Literatur eine wichtige Ergänzung der klassischen griechisch-römischen und der altdeutschen ausmacht. Grube ist bei seiner

Auswahl, die epische, lyrische, dramatische und didaktische Proben enthält, mit Tact und Umsicht verfahren und hat aus gutem pädagogischen Grunde summlische Epen in einfach-schlichter Prosa gegeben. Schließlich mögen von den Sinnprüchen aus dem Hicopadesa hier einige kürzere Platz finden:

- Denken und Handeln.
- Der Wissenschaft und dem Erwerbe
- Lebe der Weise, als ob er nie sterbe.
- Doch handle er nach dem Gebot,
- Als hätte ihn schon ereilt der Tod.
- Der Insidient.
- Jerwehet Glück hat der Justir'd'ne:
- An weissen Fuß ein Schuh nur steht,
- Für den ist ja die ganze Erde
- Wie Leder überdeckt!
- Edelne und goldene Gefäße.
- Ein Schlichter gleicht dem ledernen Gefäße,
- Leicht zu zerstellen,
- Schwer herzustellen.
- Ein Outer gleicht dem goldenen Gefäße,
- Schwer zu zerstellen,
- Leicht herzustellen.
- Flammennatur.
- Die Flamme wird nie
- Nach unten zu geh'n begehren,
- Wollte man auch das Feuer
- Nach unten führen.
- Verschiedener Umgang.
- Füllt ein Regentropfen
- Auf ein glühend Eisen,

Siehst du ihn nicht mehr. Aber auf dem Blatte eines Lotos liegend, blüht er wie die Perle. Fällt zur guten Stunde Er in eine Kuchel Wird er eine Perle. Also wird durch Umgang Auch der Mensch zu nicht, Wenig oder viel.

* In Wien ist, wie die „Oester. Ztg.“ meldet, die k. k. Schauspielerin Fräulein Würzburg zur evangelischen Kirche übergetreten. Im Laufe dieser Woche vermählt sich dieselbe mit dem k. k. Hofkuchenspieler Herrn S. habil. von. Die Toilette der Einwohnerinnen von Rufa im innern Afrika schildert Dr. G. Vogel folgendermaßen: „Die hiesigen schwarzen Damen flechten ihr Haar mit einem unendlichen Aufwand von Butter in zahllose kleine Zöpfchen, die auf der Wite des Kopfes in einen Kamm vereinigt werden, der ähnlich einem Dragonerhelm ähnlich steht. Bisweilen tragen sie auch kleine Zöpfchen rund um den Kopf herum, welche die Form und Größe und — Dank dem Fett! — auch die Gonstanz der Epäne einer Bohrmahlzwe haben. Die Vorderzähne färben sie roth, die Eckzähne schwarz, so daß man selbst an ein Schwärzer erinnert wird, wenn sie den Mund aufsthen. Sie schminken sich auch, und zwar Arme und Gesicht mit Indigo, was ihrem Teint einen höchst lächerlichen blauen Ton giebt.“

und dem siebenten deutschen Jägerregimente Satzgeunden; wie verlautet, war letzteres der angreifende Theil und wird Adershoft verlassen müssen.

— Prinz Oskar von Schweden ist am 21. Juni Nachmittag zu Koffelone und am Abend desselben Tages in London angekommen.

OC Konstantinopel, 18. Juni. Die Concession der neuen hiesigen Bank ist einer englischen Compagnie ertheilt worden, zu deren Director Papard ernannt ist; als hiesige Geschäftsführer des Institutes werden Ede u. Comp., Black und Hanson bestellt. An der Börse zeigt sich ein bedeutendes Steigen. Die Quarantäne zu Dossa ist für von hier ankommende Schiffe gänzlich aufgehoben. Der belgische Gesandte, Blondel, ist von Athen wieder hier eingetroffen.

Aus Galatz vom 13. Juni wird der „Dr. C.“ mitgetheilt: Die Concurrenz, welche die österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften unter den neuen Verhältnissen zu erwarten hatten, ist bereits ins Leben getreten. Die Verbindung zwischen Galatz und Konstantinopel wird sowohl für den Güter-, als für den Personen-Verkehr nimmermehr durch einen türkischen, einen englischen und einen österreichischen Dampfer unterhalten. Zwischen Galatz und Dossa wird diese Verbindung durch den französischen Dampfer „Eponais“ und den österreichischen Dampfer „Netterich“ bewerkstelligt. Die Folge dieser Concurrenz macht sich schon jetzt insofern bemerklich, als die nimmermehr nicht mehr privilegierte Wiener Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft sich bewegen gefühlt hat, die Frachtsätze für einige Artikel herabzusetzen. Indessen ist dies keineswegs genügend und die Gesellschaft wird wohl bald genöthigt sein, um Einbußen zu vermeiden, auch Ermäßigungen für den Personenverkehr einzutreten zu lassen.

New-York, 11. Juni. Zu Washington hat einer der Senatoren für Illinois eine Bill eingebracht, welche die Wiederherstellung des Friedens in Kansas bezweckt. Sie schlägt vor, die Territorialregierung des Landes und die von seinen gesetzgebenden Behörden erlassenen Gesetze aufzuheben, die Regierung und die Gesetze von Nebraska auf Kansas auszuheben. Nach einem lebhaften Wortwechsel zwischen Trumbull und Douglas über die Nebraska-Kette ward die Bill auf Antrag des Letzteren dem Territorialausschusse überwiesen. — In Philadelphia und andern Orten haben demokratische Volksversammlungen die Wahl Buchanan's und Breckinridge's zu Candidaten für die Präsidentschaft und Vicepräsidentschaft ausgesprochen.

— Den letzten Nachrichten aus Haiti zufolge standen die Insurgenten, 6000 Mann stark, vor Cap-Haïen. Die Geschäfte stocken und das Kriegsgeschrei war verkündigt worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

† Dresden, 25. Juni. Von heute an sind die in den verschiedenen Stadttheilen Dresdens aufgestellten Briefkästen um sieben dergleichen vermehrt worden, so daß nun deren Zahl an den verschiedensten Orten der Stadt vertheilt sich auf 41 Stück erhöht hat.

— Leipzig, 24. Juni. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand allhier die feierliche Einweihung des auf der Karolinenstraße neu erbauten Missionshauses statt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Herren Kreisdirector v. Burgsdorff, Superintendent Dr. Großmann und viele hiesige und auswärtige Geistliche und Lehrer, sowie auch andere Förderer und Freunde des Missionswerkes im Hotel zur „Stadt Nürnberg“ versammelt, von wo aus sich sämtliche Theilnehmer in festlichem Zuge bei dem Ertrönen des Chorals: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ nach dem Missionshause bewegten. An demselben angelangt, öffnete Prof. Dr. Kahnis, nach Abingung des Verses: „Halleluja! Lob Preis und Ehr' ic.“, die betragte Pforte des Hauses im Namen des dreieinigen Gottes, worauf der Zug sich in den festlich geschmückten Saal bewegte. Hier erkante zuerst das Lied: „Nun danket all' und bringet Ehr' ic.“, worauf Director Dr. Graut in seiner Eröffnungsrede dieses Missionshaus als ein Haus des Friedens weihte, in der goldnen Aufschrift: „Gebet hin in alle Welt ic.“ den Zweck desselben darlegte und in dem auf dem-

selben prägnanten goldnen Kreuze den Keim und Stern seiner Wirkksamkeit symbolisch bezeichnete. Nach dem Gesange: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen ic.“ legte Herr Pfarrer Reuter aus Nürnberg allen Theilnehmern am Werke der Mission die Verpflichtung ans Herz, dieses Werk durch Gebet und Thätigkeit kräftig zu fördern, worauf nach dem Gesange: „O daß doch bald dein Feuer brennte ic.“ Pastor Dr. Ahlesfeld die Fragen: „Wem gebet dieses Haus? — und wer stützt es? —“ dahin beantwortete: Es gebet der ganzen lutherischen Kirche und der Herr der Kirche stützt es. Außerdem bezeichnete er dasselbe als eine gemeinsame That der evangelisch-lutherischen Kirche in den verschiedenen Sauen Deutschlands, Hollands, Scandinaviens ic. und empfahl es der Wachsamkeit Leipzigs, die es durch Glaubenskreuze aufrecht erhalten möge. Nachdem hierauf Prof. Dr. Kahnis ein längeres Gebet und Diakon M. Schneider Vaterunser und Segen gesprochen, schloß diese wahrhaft erhebende Feier mit dem Gesange: „Infern Ausgang segnet Gott ic.“ Das eigentliche Missionsfest wird morgen Vormittag 10 Uhr in der Nikolaikirche durch Gottesdienst feierlich begangen werden.

† Chemnitz, 22. Juni. Die hiesige Sonntagsschule, die größte und, man darf es wohl behaupten, auch die am zweckmäßigsten eingerichtete in Deutschland, hat sich in den letzten Jahren so außerordentlich vergrößert, daß es dem Handwerkervereine, der sie begründet hat und verwaltet, unmöglich wird, dieselbe aus seinen laufenden Mitteln, trotz einer Unterstützung aus der Staatskasse von 500 Thlr., in Zukunft vollständig zu unterhalten. Läßt sich nun aber auch mit Zuversicht erwarten, daß seitens der hohen Staatsregierung bei ihrer weisen Fürsorge für alle solche Bildungsanstalten mit Beginn der neuen Finanzperiode unserer Sonntagsschule in einer den gegenwärtig größten Verhältnissen derselben entsprechenden Weise wohlwollend gedacht werden wird — da ja jene Summe gewährt wurde, als die Schule kaum die Hälfte Schüler zählte, — so kann doch immer eine größere Unterstützung aus dieser Quelle erst im Jahre 1858 erfolgen. Aber von Tag zu Tag häufen sich unabsehbare Bedürfnisse; fast wöchentlich vergrößert sich die Schule. Woher die Mittel nehmen, die notwendig sind? Es hat sich deshalb der Vorstand des Handwerkervereins an alle Mitglieder und Freunde desselben mit der tiefbegründeten Bitte gewendet, unserer Sonntagsschule die helfende Hand zu reichen und sie so weit zu unterstützen, daß es ihr auch in Zukunft möglich wird, ihr Ziel fest im Auge zu behalten, um im ganzen Sinne des Wortes bildend auf den Handwerkerstand einwirken zu können. Wie außerordentlich übrigens die Sonntagsschule sich vergrößert hat, wie sehr ihr aber auch Hilfe noth thut, wird aus folgenden allgemeinen Uebersicht hervorgehen. Im Jahre 1847 waren 13 Zeichenklassen mit 300, 10 Schreibklassen mit 370, 3 Rechnenklassen mit 77, 1 Klasse für Physik mit 41, 1 Stellklasse mit 30, 1 Klasse für Geschichte mit 28, 1 Klasse für Geographie mit 34 Schülern, zusammen 33 Klassen mit 932 Schülern. Im Jahre 1856 dagegen sind 13 Zeichenklassen mit 440, 10 Schreibklassen mit 396, 4 Rechnenklassen mit 121, 2 Stellklassen mit 48, 1 Klasse für Physik mit 20, 3 Stellklassen mit 110, 1 Klasse für Geschichte mit 25, 1 Klasse für Geographie mit 25, 1 Klasse für bürgerliche Buchhaltung mit 34, 1 Klasse für englische Sprache mit 12, 2 Klassen für französische Sprache mit 23, 1 Klasse für Stenographie mit 30 Schülern, zusammen 40 Klassen mit 1254 Schülern. Und die jährlichen Ausgaben haben sich gegenwärtig auf 1500 Thlr. belaufen, wogegen dieselben im Jahre 1847 noch mit ungefähr 1000 Thlr. bestritten werden konnten. Die erwartete nothwendige Hilfe aber wird gewiß nicht ausbleiben, da es der Beförderung einer Anstalt gilt, die nicht Geringes dazu beiträgt, den Namen unserer Stadt weit über die Grenzen des Landes hinaus zu tragen.

† Zwickau, 24. Juni. Die heute erschienene Nummer unserer „Wochenblätter“ veröffentlicht einen Vorfall, der allgemeine Beachtung verdienen dürfte. In vergangener Woche verlor der hiesige Bürger und Schneidemeister Kunge einen jährigen Sohn infolge großer Fahrlässigkeit und großen Leichtsinns eines im zehnten Jahre stehenden Schulfreies, indem dieser den Steinern, nachdem sie sich auf der Gasse herumgejagt, bei den Beinen faßte und den Kopf herabhängend auf den Schultern herumtrug, endlich aber das Gesicht des Knaben, dem schon das Blut zur Nase herauszu-

strömen begann, beachtend, denselben fahren ließ und davon lief. Mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster gefallen, stellten sich in der darauf folgenden Nacht heftige Blutungen bei dem Kinde ein, bis es infolge derselben, sowie der am Gehirn erlittenen Erschütterungen und Verletzung des Schädelknochens am Morgen danach seinen Geist aufgab. Mag nun auch blos Leichtsinns und Muthwilligkeit die Ursache dieser Wirkung sein, so bleibt die Folge aber doch betrübend und dürfte zu größerer Vorsicht eine Mahnung werden.

Vommasch, 21. Juni. (M. B.) Nachdem die höhere Behörde die wegen Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle zwischen Stadtrath und Gemeindevorstellung entstandene Meinungsverschiedenheit dahin entschieden hat, daß von den Vorschriften der Städteordnung nicht abgegangen werden könne, hat der Bürgerausschuß von den drei zur Bürgermeisterstelle vorgeschlagenen Candidaten den Actuar Heße aus dem Vommascher Gerichtsamt als Bürgermeister gewählt.

Altungeln. (M. f. M.) Am vergangenen Sonntage (22. Juni) wurde in hiesiger Kirche durch den Herrn Superintendenten Dr. Haan in Leisnig der Herr Pastor Dr. Ficker (bisher Anstaltsgeistlicher in Zwickau) in sein neues Pfarramt feierlich eingeweiht, worauf derselbe vor mehr als einer zahlreichen Kirchenversammlung seine Antrittspredigt hielt, welche Zeugniß ablegte, wie es ihm Ernst sei, das Wort Gottes lauter und rein zu predigen und ein rechter Hirten im Weinberge des Herrn zu sein.

Bermischte Nachrichten.

* Actienvereine — sagt das „Zwick. Wbl.“ — gab es bereits im Mittelalter. Einer der merkwürdigsten war die im Jahre 1475 begründete Schatzgräbergesellschaft (Zwick. Chronik II. 136), welche der Bürger Erhardt von Zwickau im Verein mit dem Hofschnitzer des verstorbenen Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen, Nikolaus von Sera und einem gewissen Martin von Schönau unter Zuziehung noch mehrerer Theilnehmer gebildet hatte. Nachdem der Verein zusammengesetzt, reichten die Unternehmer bei den beiden Landesherren (Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht) regierten damals gemeinschaftlich ein Gesuch um Erlaubniß zum „Schatzgraben“ ein, indem sie zur Begründung ihres Gesuches bemerkten: daß sich gedachter Martin von Schönau berühme, Schätze ausrichten zu wissen und zu können, und daß die von ihnen aufzufindenden „Schätze ja ohnehin in des Feindes Gewalt seien und daher Niemandem zu Nutz kämen.“ Die Gesellschaft wurde zwar von der Regierung bestätigt, erhielt aber nur einen Erlaubnißschein auf ein Jahr, „um Schätze an zernünftigem Golde, Silber und andern Kleinodien zu erheben, wo die wären in den Landen“, jedoch unter der Bedingung, daß sie von ihrem Funde den vierten Theil an den kurfürstlichen Bergschreiber zu Zwickau, Hieronymus Weyer, für die landesherrlichen Kassen abliefern sollte, indem zugleich „alle Wägte, Amtskleute, Schöffer, Bürgermeister und Richter, sowie beschloste und unbeschloste Erbarmannen angewiesen wurden, die Schatzgräber nicht zu stören.“ Ob aber Martin wirklich etwas gefunden und ob er sich dabei der Wünschelruthe oder eines andern Instruments bedient hat, davon schweigt die Geschichte. Jetzt haben wir andere dergleichen Gesellschaften, um unsre unterirdischen schwarzen Schätze zu Tage zu fördern und auszubenten.

* Am 19. Juni wurde zu München der beliebte Lustspieldichter Joseph v. Pils bekränzt. Da nur Wenige von seinem am 17. Juni erfolgten Ableben Kenntniß hatten, so mußte er fast ohne Begleitung zu Grabe getragen werden. V. Pils, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, war schon seit einiger Zeit kränzlich. Er starb in gedrückten Verhältnissen.

* Der Physiker Pouillet hat ein neues Instrument, Actinograph genannt, für meteorologische Zwecke konstruirt. Die Bestimmung desselben ist, Tag für Tag und Stunde für Stunde die Momente anzugeben, in welchen die Sonne nicht von den Wolken bedeckt ist. Er bedient sich dazu der Photographie.

Einladung

an die

Actionäre der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft zur Subscription auf 80,000 Actien der Kaiser Franz-Josefs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Gründer der Actien-Gesellschaft für das unter der Benennung „Kaiser Franz-Josefs-Bahn“ projectirte Eisenbahnsystem um deren Concessionirung höchsten 192 Gulden Silbermünze (oder 500 Francs oder 20 Pfund Sterling), welche den Gesellschaftsfond zu bilden bestimmt und dormalen bereits sämmtlich gezeichnet Gesellschaft 80,000 dieser Actien vorbehalten, wie dies auch bereits in der letzthin am 31. Mai 1856 abgehaltenen Generalversammlung der benannten Gesellschaft zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist.

In der Hoffnung, dass die Allerhöchste Concession der projectirten Eisenbahnen ertheilt werden wird, hat der Verwaltungsrath bestimmt, dass jeder Actionär der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft das Recht haben wird für je fünf seiner Actien Eine Actie der neuen Gesellschaft zu zeichnen.

Die Subscription wird gleichzeitig in Wien im Geschäftslocale der Gesellschaft (Minoritenplatz Nr. 42) und in Paris in den Bureaux der Société générale de crédit mobilier (Vendome Platz Nr. 15) eröffnet werden und bis inclusive 30. Juni 1856 dauern.

Bei der Subscription sind die Original-Actien behufs der Abstempelung vorzuweisen.

Die erste bei der Subscription selbst zu leistende Einzahlung beträgt 150 Francs für jede gezeichnete Actie. Diese Einzahlung kann, da die am 1. Juli 1856 den Actionären der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft auszubehaltende Dividende nebst Zinsencoupon zusammen 30 Francs pr. Actie beträgt, auch mit den am 1. Juli fälligen Coupons der entsprechenden fünf Staatseisenbahn-Actien bewerkstelligt werden.

Im Falle, als die Einzahlung auf diese Weise mittelst der Coupons geleistet wird, haben die Herren Actionäre dieselben ihrer Subscriptions-Erklärung unmittelbar beizuschließen.

Sie erhalten darüber Empfangsbestätigungen, welche gegen Interims-Actien umgetauscht werden, sobald die förmliche Concessionirung der Gesellschaft erfolgt sein wird.

Den Besitzern von vollständig eingezahlten Actien (ormaligen Wien-Raaber Eisenbahn-Actien) wird unter Einem die Werthdifferenz mit 6 Francs 90 Cent. für jeden Coupon vergütet werden.

Wien, am 12. Juni 1856.

Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschien soeben und ist in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Schillerhäuser

von Josef Rank. 10 Ngr.

An das Interesse einer Schilderung der verschiedenen Wohnungen Schiller's knüpft der Verfasser durch ausgewählte Stellen aus Briefen Schiller's und seiner Freunde und andere Notizen die wichtigsten Momente des äußeren und inneren Lebensganges Schiller's mit so geschickter Hand, daß dieses Büchlein die ihm gewordene Aufmerksamkeit in weitesten Kreisen verdient.

Ch. G. Ernst am Ende, Seegrasse 13.

Calico, Shirting, in schöner Auswahl, ältere Muster zu herabgesetzten Preisen, E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)

LE PARAGON

Regenschirmgefäße von rinnenförmigen Stahl. MEDAILLE EXPOSITION UNIV. 1855.

Die in England von Fox & C. erfundenen und patentirten, als die solidesten und leichtesten anerkannten Regenschirmgefäße werden jetzt von dem Erfinder in Frankreich fabricirt, und ist das alleinige Depot für Frankreich und das Ausland bei Steinberger & Feldmann, Stadt- und Metzgergasse-Fabricanten 216 rue St. Martin 216 à Paris.

